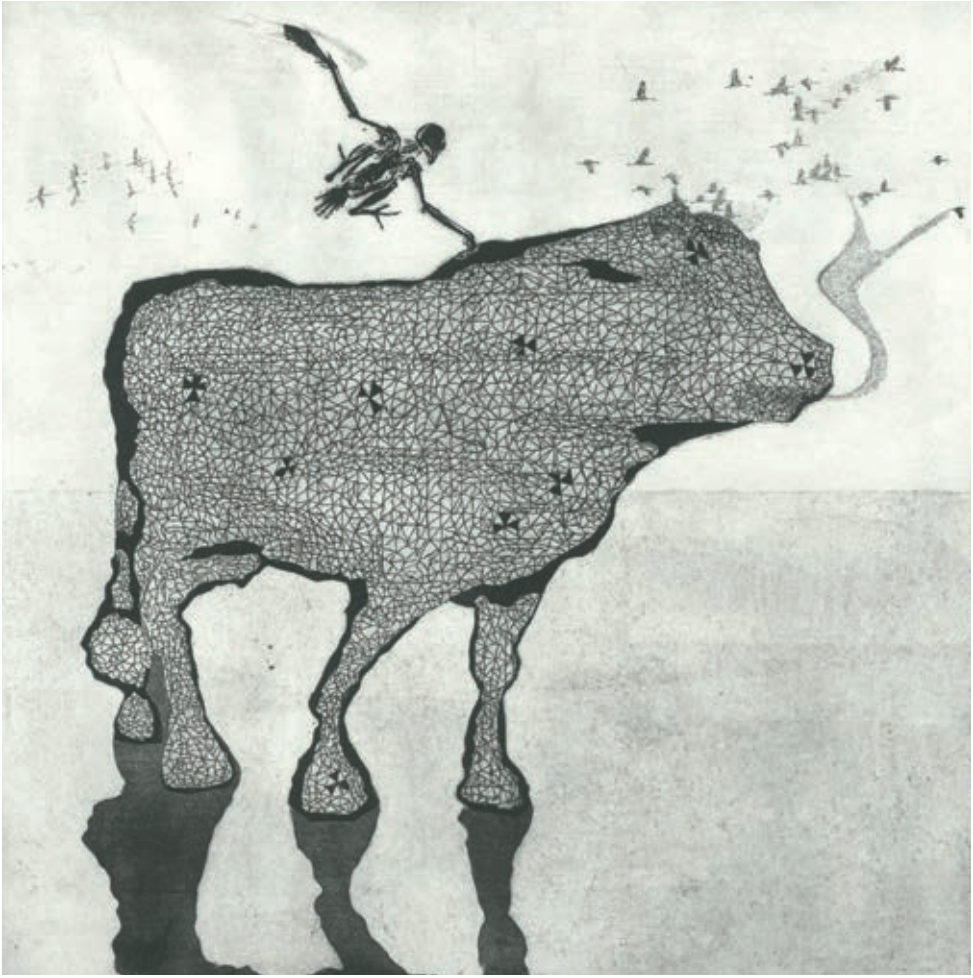


Jürgen Höritzsch
Kuh auf Eis

KUNST SAMMLUNGEN CHEMNITZ

30. Mai –
29. August 2021
Schloßbergmuseum

Jürgen Höritzsch
Kuh auf Eis

Grafik
Künstlerbücher
Malerei auf Leinwand
und Keramik

Screenshots von Träumen.
Zu Jürgen Höritzsch

1. Der Träumende

Er wird zum Augenzeugen des eigenen Unbewussten, das wie ein Film vor ihm abläuft. Auf die Ähnlichkeit zwischen Traum und Kinobesuch spielt die Frage, ob schwarz-weiß oder in Farbe geträumt wird, genauso an wie die Bezeichnung Hollywoods als Traumfabrik. – Aber wer ist der Fabrikant, der Produzent, der Regisseur des Traums? Man habe sich das (nicht) träumen lassen, sagt man gemeinhin. Von wem? Wer träumt einem so was? Es dreht. Gewiss. Vieles ... Das Leben selbst. Oder wer?

Verdrängtes taucht auf, Notorisches, gemischt mit Einsprengseln von außen, Einschüssen, unterschwellig, weil der Schlaf gestört ist. Banale Ursachen (etwa ein Fernsehabend oder schweres Essen) können Wirkungen auf die Traumhandlung haben, die denen traumatischer Erfahrungen in puncto Phantastik nicht nachstehen. Der Träumende ist frappiert, nicht selten geängstigt. Kurz, es herrscht Anarchie in der Traumwelt, auf Deutsch: Keiner hat die Hosen an.

2. Das Geträumte

Die Bildfindungen von Jürgen Höritzsch folgen in „verrückter" Kombinatorik, übernatürlichen Farben, gelegentlicher Unschärfe und konsequenter Mehrdeutigkeit der Logik des Traums. Wie weit sie auf tatsächliche Träume oder die reflektierte Praxis des eigenen Träumens zurückgreifen, bleibt jedoch – wie einst bei den Surrealisten der 20er Jahre – Betriebsgeheimnis.

Fakt ist, dass der Künstler sich bei seiner Arbeit des enormen Vorrats an zitierfähigen Bildern, den das Internet kosten- und rechtefrei bereitstellt, für seine Zwecke bedient. In historischen Abbildungen eingefrorene Realität wird einer ästhetischen Praxis unterzogen, die der Traumarbeit zumindest sehr nahe kommt.

Als derart „netzgestützter Surrealist" ist Höritzsch ganz heutig, wiewohl die Bildmotive eher den Gewalt-Raum der Geschichte thematisieren, gelegentlich über hundert Jahre zurückgreifen, um auf Erfahrungen seither bis hin zu deren Aktualität anzuspielen. Fortschrittsglaube und Machbarkeitswahn, diktatorische Anmaßung und panische Produktion von Angst, Pathos, Ohnmacht, sowie Versuche zur Steuerung der Triebe werden zum Thema. Ich sage nicht: sie sind das Thema, sondern betone das Werden, denn die Thematik entsteht und entwickelt sich während der Arbeit des Künstlers am Bild. Bei der Übersetzung in die endgültige, andere, traditionelle Technik: Radierung, Malerei, druckgrafische Bücher, neuerdings Keramik, vollzieht sich eine Aufwertung des inflationär gewordenen Materials.

3. Der Witz

Vom Hasen hat er nie ganz gelassen. Sicher war der Künstler manchmal genervt, auf dieses Tier als Markenzeichen festgelegt zu sein. Vögel, Hirsche, Hirschkäfermänner, ein Reh, Katzen, Hunde, sogar eine Kuh auf Eis lässt er aufmarschieren. Dazu Männer, Frauen, Kinder. Doch die langohrigen Viecher kommen immer wieder auf die Bildfläche gehoppelt. Sie trommeln mit den Pfoten für das nicht zu unterdrückende Lebendige, den Sex, die Lebensgeister, das Ärgerliche. Früh gesehen (schon in den 80er Jahren, seit wir uns kennen). Nicht totzukriegen.

Der Versuchung, „vernünftig" im Traum herum zu korrigieren, in ihm Ordnung zu schaffen, höheren Sinn usw., begegnet der Künstler mit der subversiven Kraft des Humors. Die Bereitschaft, den Witz der Situation zu erkennen und zu nutzen, ist allemal entscheidend. Denn die gebotene Sicht der Dinge steht dem Alptraum näher als dem Traum von einer besseren Welt. Hoffnung auf

Änderung kann, wenn überhaupt, nur aus großen und kleinen Katastrophen kommen, die sich ereignen. Planmäßiges Handeln macht sich lächerlich. Der Witz ist der Griff nach der Gelegenheit am Schopfe.

Das Lächerliche mag nahe beim Erhabenen wurzeln, oft ist es einfach identisch mit dem Brutalen und Perfiden. Schlauheit schützt vor Dummheit nicht. Es bedarf der Erkenntnis eigener Unzulänglichkeit, um nicht größenwahnsinnig oder mucksmäuschenbrav zu werden, kurz: um sich nicht in die eine oder andere Richtung selbst zu verfehlen. So sieht's aus.

Der Witz ist umzingelt, aber er kapituliert nicht.

4. Die Pointen

Nicht immer muss es blitzen, damit es hell wird. Tagsüber scheint sowieso die Sonne. Mehr oder minder. – Auf manchen Bildern von Jürgen Höritzsch meint man, der Fotoblitz sei gerade eben gezündet, so wie früher, zu Zeiten der Kamera mit Stativ und schwarzem Tuch überm Kopf des Fotografen: Knall und Gestank von verbrennendem Magnesium.

Die Großwildjäger posieren mit „Jägerstolz" auf dem erlegten Fleischberg. Schöße der Pfaffen bauen sich ungeniert neben „Neuen Glocken" auf, die ohne Klöppel sind. Andere Figurationen schweben wie Embleme im Raum oder deuten als Fragment ein Muster an, beispielsweise: „Aquarium mit Schleier", „Damendoppel", „Helden des Erzgebirges"... Über Generationen mitgeschleppte Verhaltensweisen offenbaren ihre Überlebtheit. Was immer noch gern der ewig-menschlichen, unveränderlichen Natur zugeschrieben wird, erweist sich als antrainiert, anerzogen, mit Gewalt in die Körper gepresst durch Erziehung bis hin zum Drill.

Die Handlungsmuster sind soziale Gestelle, in denen die Eingespannten kaum noch zucken. Einige, vor allem Sportler, versuchen zu funktionieren, andere haben schon aufgegeben, sind bloß noch Patienten, Versuchstiere, Opfer.

Doch auf einmal rennt ein brennender Hase über die Gleise auf denen der Panzerzug steht („Luzifer"). Ein Fanal.

Die „Kuh auf Eis": der Todestrieb. Ein Monument.

Danach die Eierhandgranate über dem Schlüpfer: Terror und Scham, Verführung, wozu? Das ewig raunende Gerede von Eros und Thanatos wird lächerlich gemacht, aber ein Rest Melancholie bleibt, wo der Zynismus misslingt.

Mitunter, ganz am Rande, scheint so etwas wie Utopie auf. Etwa in der Radierung „Illumination von Bock und Ricke", die ein in jeder anderen Form der Darstellung kitschiges Motiv mit dem Blitzlichtblick der Nachtbild-Überwachungskamera „rettet". Hier ermöglicht menschliches Handeln, freies, ungezwungenes Leben mit Genugtuung wahrzunehmen. In Zartheit. Die bittere Pointe kehrt sich um für einen seltenen Moment.

Hans Brinkmann, Oktober 2020

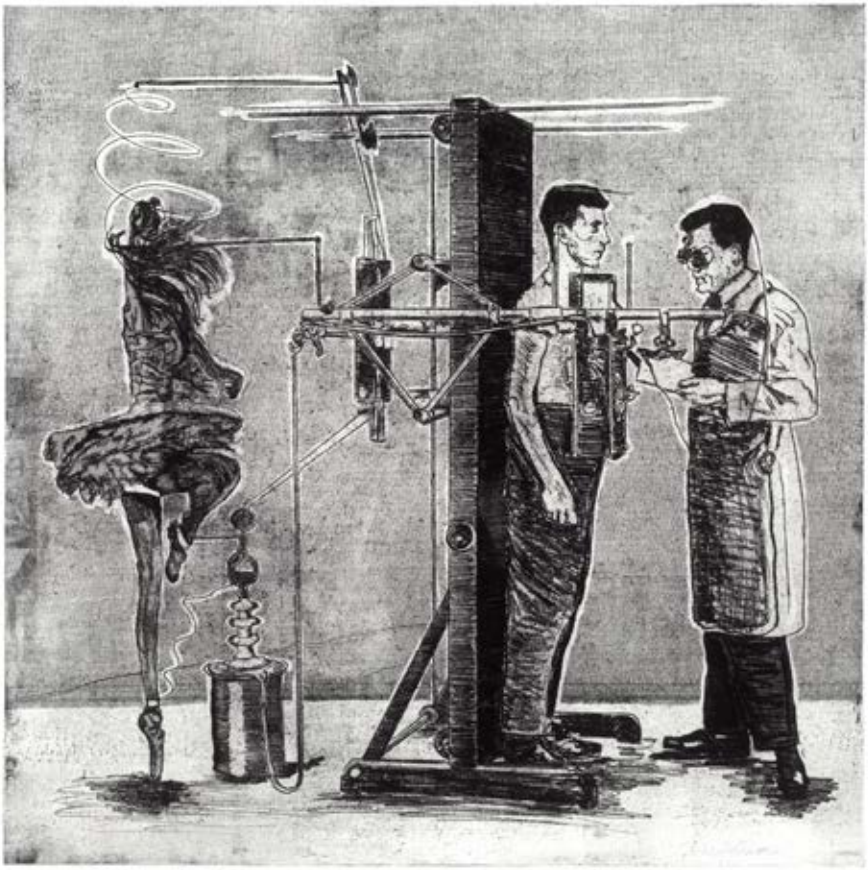
Totpunkt, 2018, Vernis Mou, 50 x 50 cm

Herzströme, 2018, Vernis Mou, Aquatinta, 50 x 50 cm

Damendoppel mit Hasendreier, 2018, Vernis Mou, Reservage, Aquatinta, 50 x 50 cm

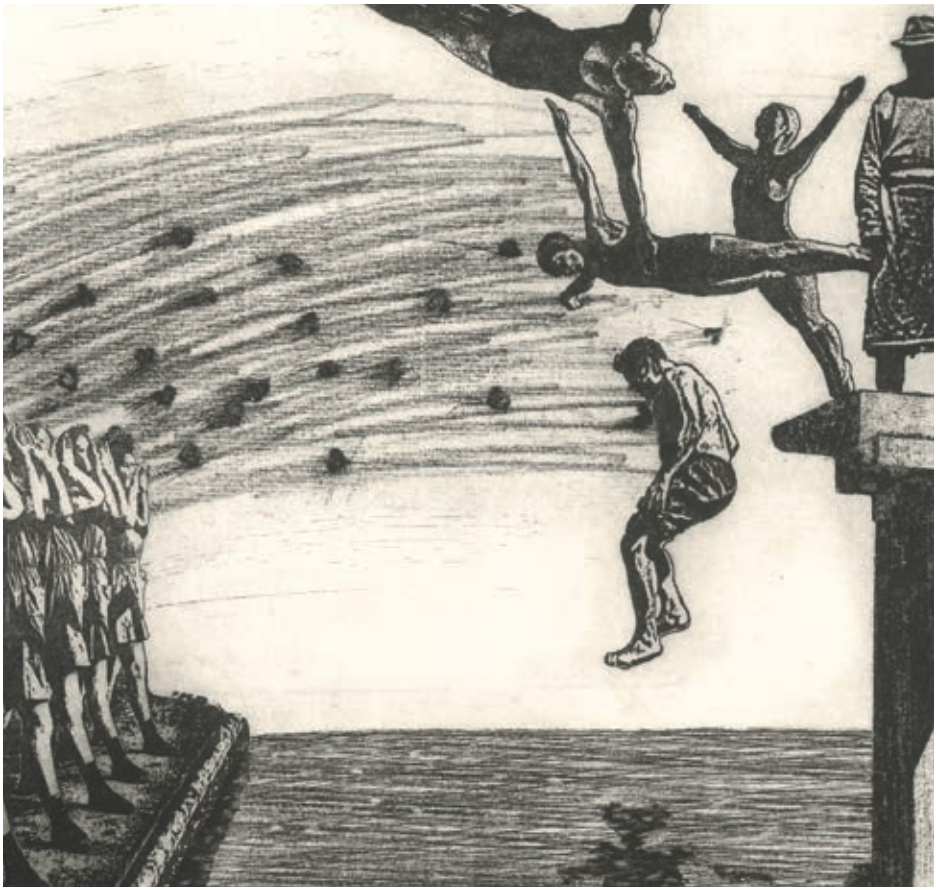
Kleiner Mann zu Hause 2019, Vernis Mou, Aquatinta, 50 x 50 cm

Aquarium mit Schleier, 2018, Photogravüre, Vernis Mou, Aquatinta, 50 x 50 cm



Der Proband und seine Frau 2018, Vernis Mou, Aquatinta, 50 x 50 cm

Simulantenpark, 2020, Vernis Mou, Strichätzung, Photogravüre, Aquatinta, 50 x 50 cm



Im Strandbad, 2020, Vernis Mou, Photogravüre, Reservage, Aquatinta, 50 x 50 cm

Blick in die Ausstellung „Tetragebirge" im Chemnitzer Weltecho 2020 gemeinsam mit Barbara Müller (Installation)

Illumination von Bock und Ricke, 2012, Photogravüre, Reservage, Soldering, 30 x 40 cm

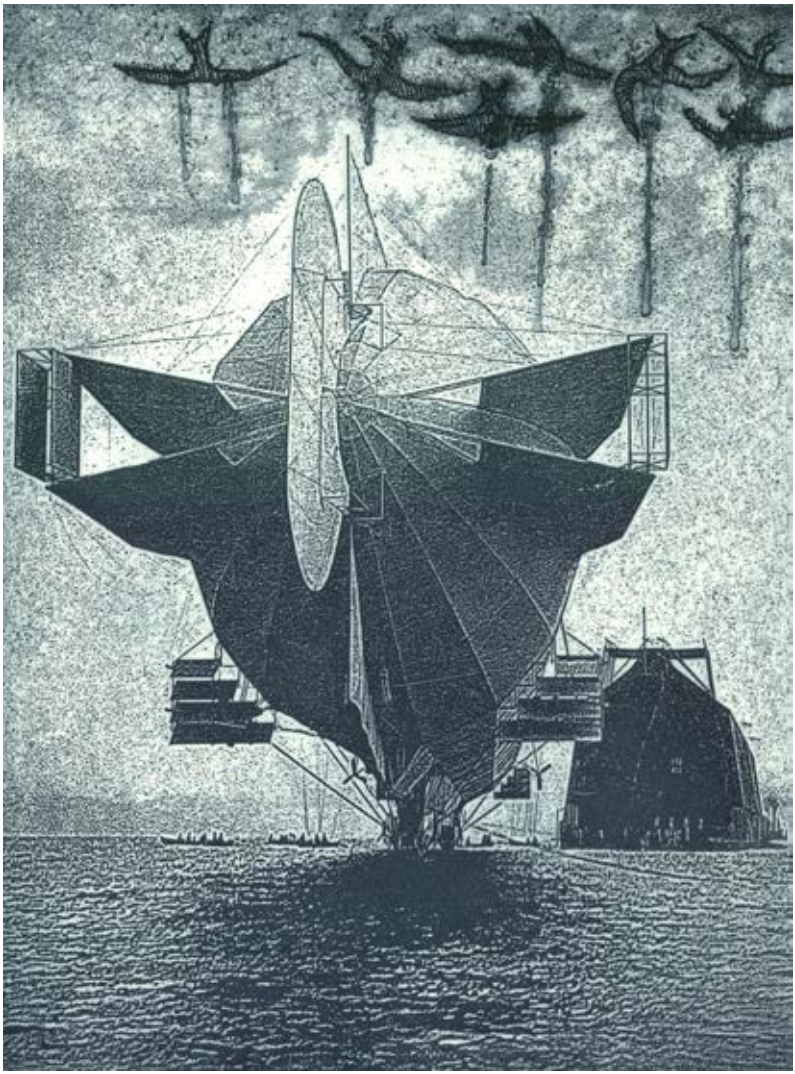
Nordreich, 2016, Aquatinta, Soldering, Photogravüre, 30 x 55 cm

Das Wunder der Medizin, 2014, Photogravüre, Reservage, 30 x 40 cm

Intermezzo auf der Suche nach Erleuchtung unter Tage, 2012,
Photogravüre, Reservage, Craquelure, 29,5 x 39,5 cm

Fanal des Unbehagens, 2017, Photogravüre, Aquatinta, Soldering, 30 x 40 cm

La Piazza Rivoluzione, 2015, Photogravüre, Aquatinta, Strichätzung, 20 x 40 cm

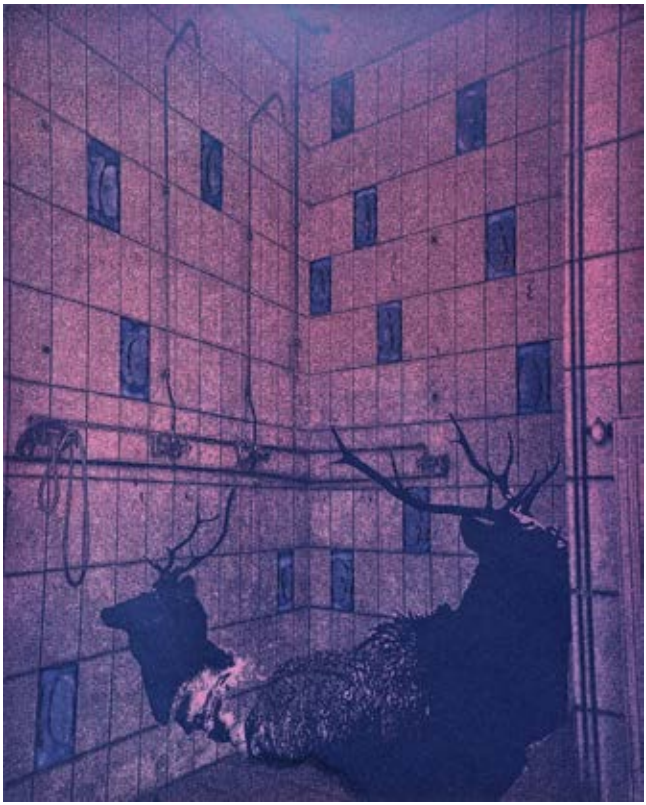


Heimsuchung, 2010, Photogravüre, Reservage, Strichätzung, 40 x 30 cm

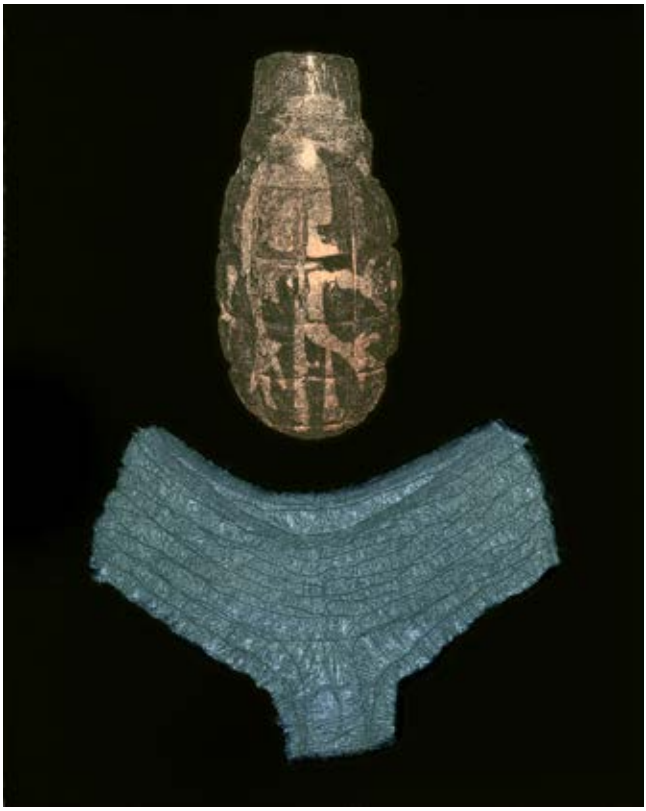
Töchter des Ikarus, 2020, Photogravüre. Aquatinta, 20 x 20 cm

Das Orakel, 2015, Photogravüre, Aquatinta, Strichätzung, 25 x 20 cm

Zwischenhalt, 2016, Aquatinta. Photogravüre, 20 x 25 cm

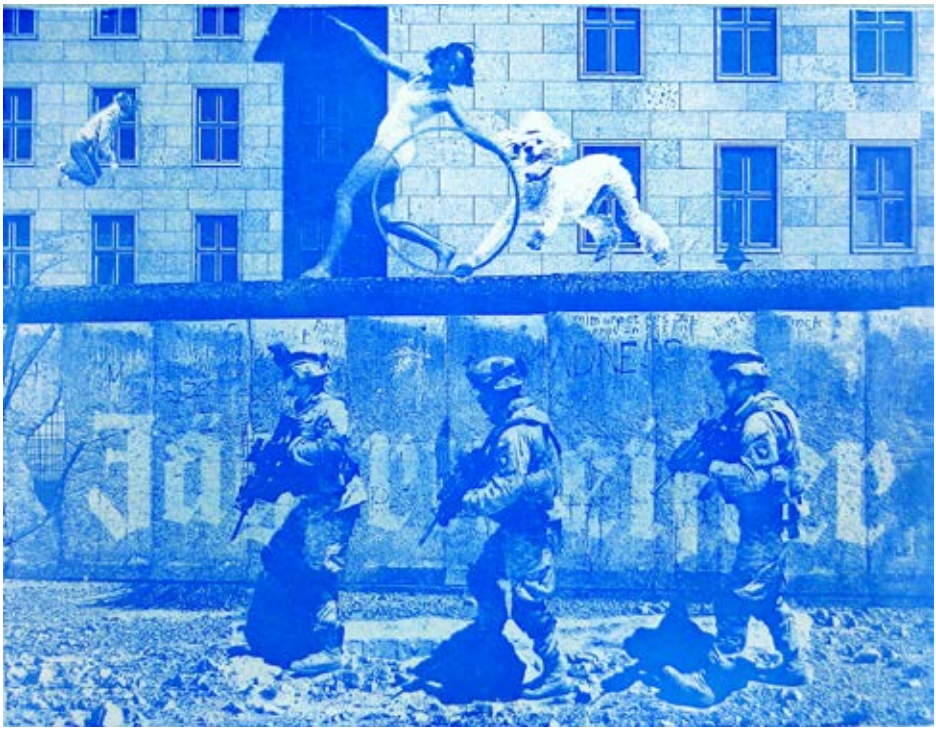


Stillort, 2015, Photogravüre, Reservage, Kaltnadel, 25 x 20 cm

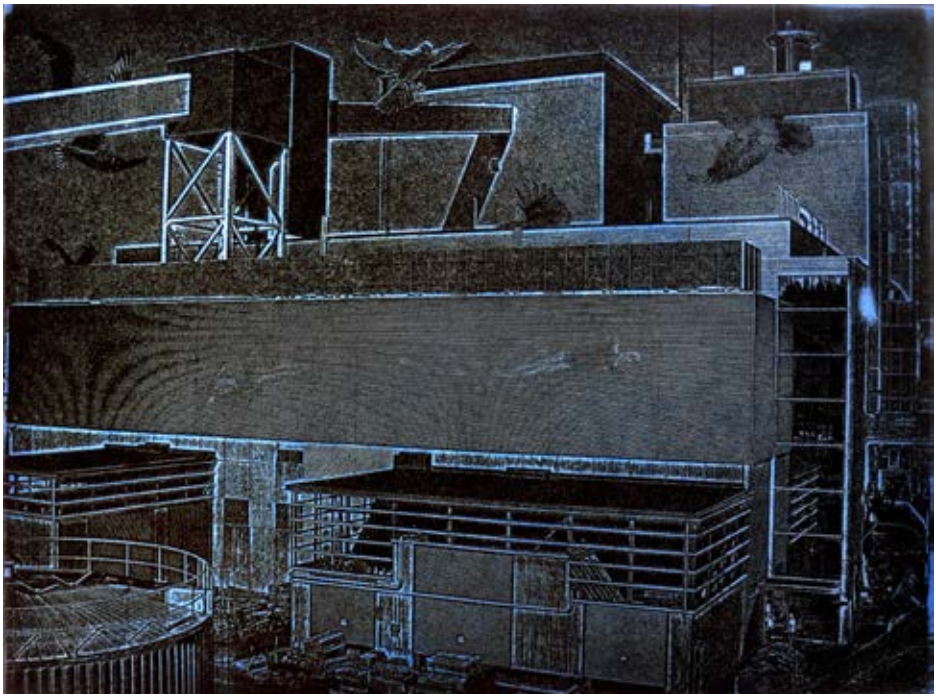


shells, 2015, Photogravuere, Aquatinta, 25 x 20 cm

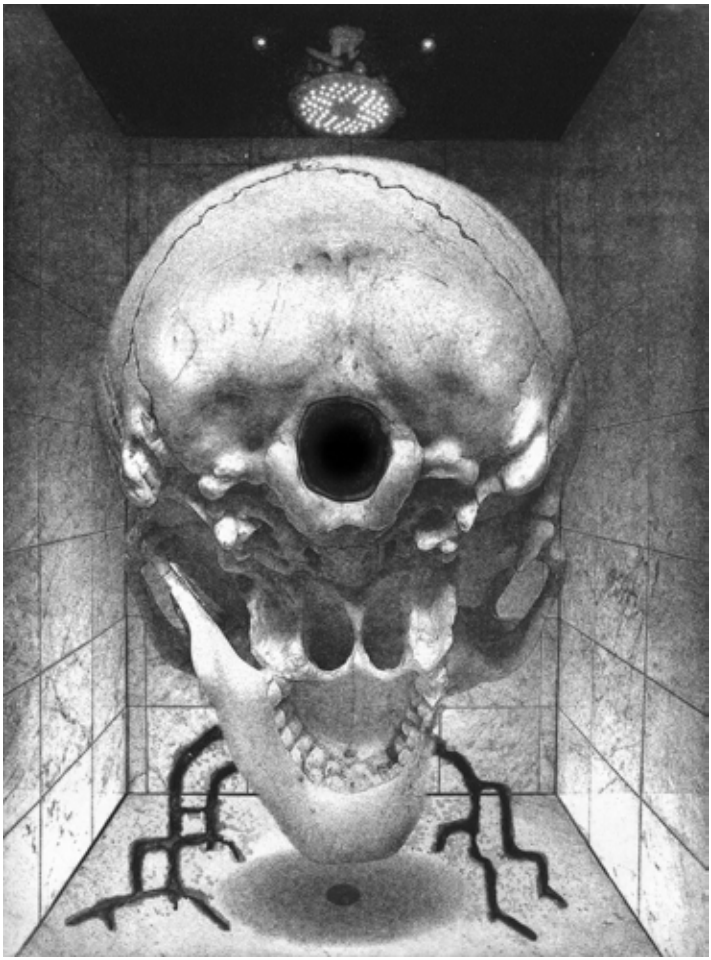
Urbaner Raum, 2019, Photogravüre, Reservage, Soldering, Aquatinta, 30 x 40 cm



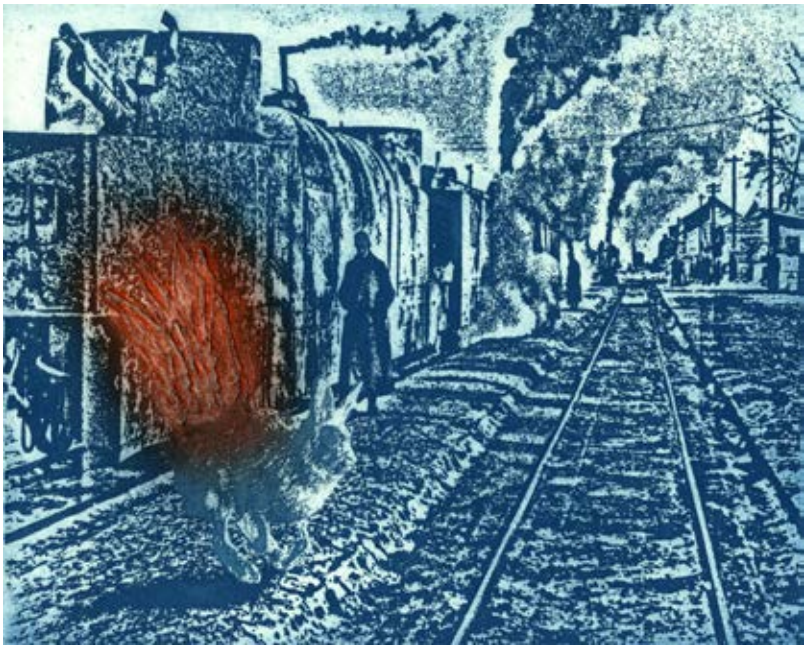
Jungferzart und Irgendwerwolf selbdritt, 2010, Photogravüre, Aquatinta, Format der Druckform, 30 x 39 cm



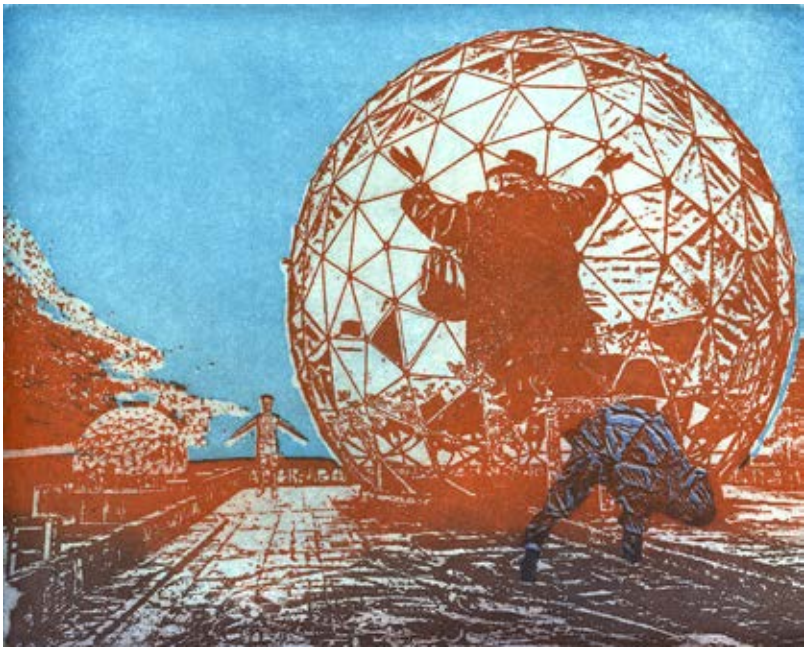
Kraftwerk, 2015, Farbradierung (Photogravüre, Aquatinta), 30 x 40cm



Wo Gott wohnt, 2010, Photogravüre, Reservage, Aquatinta, 40 x 30cm



Luzifer, 2016, Photogravüre, Aquatinta, Strichätzung, Soldering, 20 x 25 cm



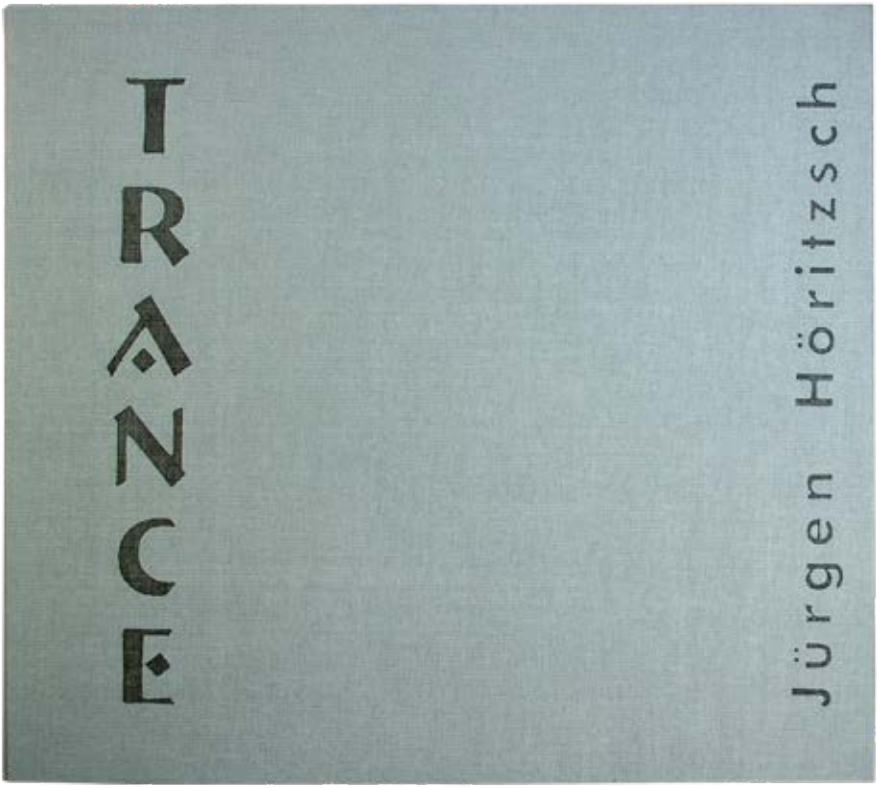
Luna Park, 2016, Photogravüre, Aquatinta, 20 x 25 cm

Helden des Erzgebirges, 2016, Photogravüre,25 x 20 cm

Mutter kocht, 2020, Photogravüre, Aquatinta, 30 x 50 cm

Nachtstück, 2020, Photogravüre, Aquatinta, 20 x 20 cm

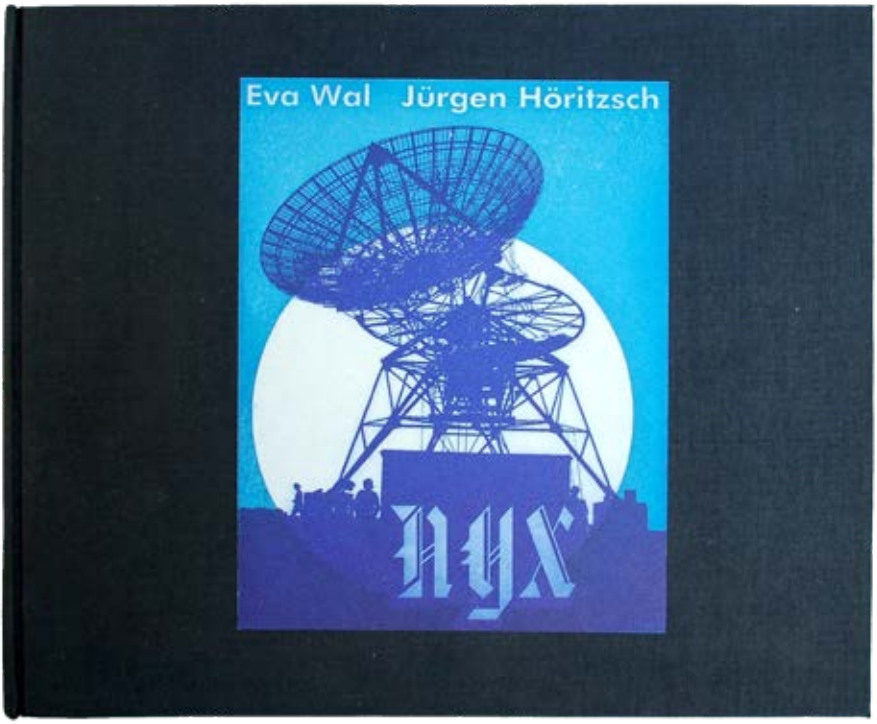
Das Treffen am Weiher, 2020, Photogravüre, Aquatinta, 30 x 50 cm



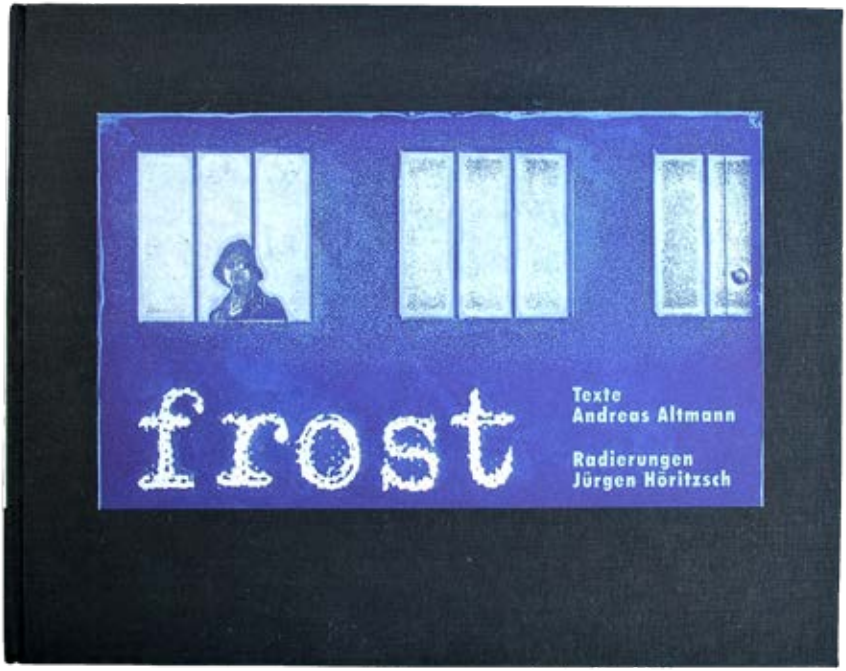
Originalgrafisches Buch *Trance*, 2008, 9 Radierungen zu Fragmenten aus der expressionistischen Lyrik

Originalgrafisches Buch *Letternbrut*, 2009,
Reflexionen über Sprache,9 Radierungen zu eigenen Ein-Wort-Gedichten

sehnsuchtlichtstillimdamengrab



Originalgrafisches Buch *Nyx*, 2011, Radierungen und Gedichte zur Nacht
Eine Zusammenarbeit mit der Lyrikerin Eva Wal.



Originalgrafisches Buch *Frost*, 2014, Radierungen und Gedichte
Eine Zusammenarbeit mit dem Lyriker Andreas Altmann.

Die fünf Marienlieder des Kuno Kohn, 2019,
Radierungen zu Texten von Alfred Lichtenstein.

TRAURIGES LIED

- JETZT SEH ICH WIEDER ZWISCHEN TAGEN, TIEREN,
GÖTTERN UND TAUSEND AUGEN UND GESTÖN -
DER PRÄMOBITE, ICH WUSSTE DICH VERLIEREN -
DEIN GÜNSTIGUS, MARIA, WAR SO SCHÖN -

JETZT SUCH ICH WIEDER ZWISCHEN TAGEN, TIEREN,
GÖTTERN UND LÄRM VERGEBLICH DEINE SPUR
JETZT WEIß ICH AUCH: ICH WUSSTE DICH VERLIEREN -
ICH FAND NICHT DICH - DEIN NAME WAR ES NUR -

Mann gegen Mann, 2011, Mischtechnik (Laminage, Ölfarbe) auf Leinwand, 90 x 120 cm

Bambi Traum, 2009, Mischtechnik (Laminage, Ölfarbe) auf Leinwand, 80 x 80 cm

Erntedank, 2016, Malerei, Öl auf Leinwand, 125 x 145 cm

Jägerstolz, 2012, Malerei, Öl auf Leinwand, 50 x 50 cm

Der Streuner, 2019, Malerei, Öl auf Leinwand, 50 x 50 cm

Der Retter, 2014, Malerei, Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm

Arctic Team, 2013, Malerei, Öl auf Leinwand, 110 x 140 cm

Im Winterfeld, 2014, Malerei, Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm

Die Spieler, 2013, Malerei, Öl auf Leinwand, 50 x 100 cm

Herrendoppel, 2016, Malerei, Öl auf Leinwand, 50 x 70 cm

Die Übertragung, 2019, Malerei/Öl auf Leinwand, 50 x 40cm

Neue Glocken, 2013, Malerei, Öl auf Leinwand, 50 x 50 cm

Der Reiter, Der Reiter, 2020, bemalter Keramikzylinder, Durchmesser ca. 15 cm, Höhe 27 cm

Berserker und Hündchen, 2019, bemalter Keramikzylinder, Durchmesser ca. 15 cm, Höhe 27 cm

Exerzieren, bemalter Keramikzylinder, Durchmesser ca. 15 cm, Höhe 27 cm

Nyx, 2019, bemalte Keramikschale, Durchmesser ca. 25 cm

Euphoria, 2018, bemalte Keramikschale, Durchmesser ca. 25 cm

Der Kavallerist, 2018, bemalte Keramikschale, Durchmesser ca. 25 cm

Paarschwimmer, 2018, bemalte Keramikschale, Durchmesser ca. 25 cm

Künstlerbiografie
Jürgen Höritzsch

1958	in Karl-Marx-Stadt geboren.
1974 – 1976	Berufsausbildung als Facharbeiter für Datenverarbeitung.
1976 – 1987	in verschiedenen Branchen beschäftigt (Theater, Werbeagentur, Siebdruckerei) daneben Beschäftigung mit Fotografie und druckgrafischen Techniken, bildkünstlerische Experimente. Erste Ausstellungen im kleinen Rahmen und Beteiligung an Mappen- und Buchprojekten jenseits des offiziellen Kulturbetriebes der DDR (»A3«, »Entwerter/Oder«, »Der Hase«).
1982	Die Aufnahme eines Studiums an der Kunsthochschule Leipzig (HGB) wird durch den Staatssicherheitsdienst verhindert.
1986	Aufnahme als Autodidakt in den Verband Bildender Künstler der DDR.
seit 1987	freischaffend tätig.
1989	Mitbegründer des Chemnitzer Kunstvereins »Laterne« (Mitglied bis 1992).
1994	Arbeitsaufenthalt in Italien.
1994	Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds Berlin.
1996	Arbeitsaufenthalt in Lodz, Polen.
1997	Arbeitsaufenthalt im Künstlerhaus Cuxhaven.
2004	Aufbau einer eigenen Tiefdruckwerkstatt.
2009	Arbeitsaufenthalt »artist in residence« in Tampere, Finnland.
2010	Grafikpreis der Biennale »100 Sächsische Grafiken«, Neue Sächsische Galerie Chemnitz
2016	Teilnahme am »5. International Latgale Graphic Symposium« des Mark-Rothko-Art-Centers Daugavpils / Lettland.
2018	Teilnahme am »IV Marian Ruzamski International Artistic Symposium« des Historischen Museums Tarnobrzeg / Polen.
2008 – 2019	Herausgabe von fünf originalgrafischen Büchern

Arbeiten im öffentlichen Besitz
Kunstfonds des Freistaates Sachsen
Neue Sächsische Galerie, Chemnitz
Städtische Kunstsammlungen Chemnitz
Ostdeutsche Sparkassenstiftung
Gellert - Museum, Hainichen
Kunst- und Museumsbibliothek Köln
Mark-Rothko-Art-Center Daugavpils/Lettland
Sammlung der Internationalen Druckgrafik Biennale Jerewan/Armenien
Kunstsammlung des Historischen Museums Tarnobrzeg/Polen

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung

Jürgen Höritzsch. Grafik – Künstlerbücher – Malerei auf Leinwand und Keramik
30. Mai – 29. August 2021
Kunstsammlungen Chemnitz – Schloßbergmuseum

Generaldirektor Frédéric Bußmann
Leiter Schloßbergmuseum Uwe Fiedler
Kurator Stefan Thiele

Katalog

Herausgeber Frédéric Bußmann und Uwe Fiedler

Redaktion Stefan Thiele

Gestaltung und Satz Cartell Werbeagentur und Verlag Chemnitz

Abbildungsnachweis Digital Color Service Chemnitz: S. 8-15, 19, 37, Titel
Kunstsammlungen Chemnitz-Schloßbergmuseum (Volker Schriever): S. S. 38-47
Alle übrigen Abbildungen: Jürgen Höritzsch

Titelbild: *Kuh auf Eis*, 2020, Vernis Mou, Photogravüre, Aquatinta, 50 x 50 cm

Druck XYZ

© VG Bild-Kunst, Bonn 2019, für alle abgebildeten Werke von Jürgen Höritzsch
Die Geltendmachung der Ansprüche gem. § 60h UrhG für die Wiedergabe von Abbildungen der Exponate/Bestandswerke erfolgt durch die VG Bild-Kunst.

Ein besonderer Dank geht an Herrn Peter Tauscher (Waldenburg), der als Förderer und Leihgeber der Keramikobjekte wesentlichen Anteil am Zustandekommen von Ausstellung und Publikation hat.

ISBN 978-3-933248-11-4

KUNST SAMMLUNGEN CHEMNITZ

Schloßbergmuseum
Schloßberg 12
09113 Chemnitz
T +49 (0) 371 488 4501
F +49 (0) 371 488 4599
schlossbergmuseum@stadt-chemnitz.de
kunstsammlungen-chemnitz.de

KUNST
SAMMLUNGEN
CHEMNITZ

ISBN 978-3-933248-11-4